# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
**Ausgabe**
täglich $6^{1}/_{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinenstr. 204.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

**Nro. 142. Sonnabend den 21. Juni 1890. VIII. Jahrg.**


## Helgoland und Sansibar.

Nur zwei Nationen sind nirgend unter Fremdherrschaft, die Russen und Angelsachsen. Die deutsche Zerrissenheit brachte uns in die Gewalt der Franzosen, Holländer, Dänen, Schweden, Polen, Russen — und auch Engländer. Jetzt ist die vielhundertjährige Schmach gesühnt. Bis auf die Ostseeprovinzen herrscht kein fremdes Volk mehr über unsre Landsleute.

Das ist der Freudentheil bei der Veröffentlichung des „Reichsanzeigers." Einstmals weggenommenes deutsches Land — die „heilige Götterinsel" der heidnischen Urväter, ist uns wieder zurückgegeben. Es hinkt aber ein Aber hinterher. Wir haben das Land, welches Jühlkes und Klaus v. d. Deckens Blut geheiligt, für Helgoland hingeben müssen; wir haben für einige Hektaren tausende und tausende von Quadratmeilen geopfert. Nicht einmal die Walfischbai hat das egoistische Albion, das nach Schiller seine gierigen Polypenarme um den Globus streckt, uns abgetreten.

Dieser bittere Nachgeschmack hat uns die Freude vergällt. Wieder sind wir geprellt wie 1886! Immer muß der deutsche Michel vor John Bull zurücktreten — seit Cromwells und Wallensteins Tagen!

Während wir 1648 mindestens viermal zahlreicher waren als die Engländer, hatten wir 1763 nur noch 16 Millionen mehr als jene d. h. kaum halbmal so viel! Sie standen zu uns wie 20:36. Im Jahre des Heils 1890 berechnet die Statistik alle deutschredenden Erdbewohner auf 73 Millionen, die englischredenden auf 104. Um 31 Millionen hat das Angelsachsenthum uns in 130 Jahren überflügelt. Allein die Beschämung ist noch größer! Durch uns, durch unsere Auswanderer seit dem 30jährigen Kriege, durch unsere Verluste seit dem 7jährigen Kriege in Napoleonischen Diensten, durch unsere Legionen und Freischaren im britischen Solde, sind die Angelsachsen so gestiegen! Die vor kaum 4 Menschenaltern um die Hälfte hinter uns zurück standen, hoben ihre Anzahl bis heuer auf 16 + 31 = 47 Millionen mehr als wir!

Wir können sie nicht wohl einholen; wir müssen dem Himmel danken, daß wir wenigstens noch die Russen an Zahl überragen, daß Chinesen, Inder, Briten und Deutsche die 4 großen Hauptmassen der Menschheit bilden. Wir dürfen mindestens nicht fürder fürchten, ins Hintertreffen zu rücken, wie die einst weltbeherrschenden Iberer, die jetzt allerdings, Portugiesen und Spanier zusammen, noch immer den Großrussen gleichkommen, aber doch geringe Aussicht haben, im Vordergliede der Erdbewohner künftig einmal je sich neben uns einzureihen.

Das ist unser ganzer Trost! Den Engländern gebührt der Zahl nach das germanische Prinzipat und damit die Hegemonie auf Erden? Wir folgen ihnen nach!!

Den Britenhochmuth zu dämpfen, lohnt es nicht, an die baldige Selbstständigkeit der 8 australischen Kolonialstaaten zu erinnern oder auf den unvermeidlichen Abfall Kanadas hinzuweisen. Die angelsächsische Zahl bleibt immer uns überlegen, wie 10:7; der europäische eigentliche Grundstock ihres Volksthums an und für sich allein bleibt für ewig doch kleiner als der unsere: darin sind **wir** überlegen, und das scheint der einzige Trost für uns.

Genauer: England im engsten Sinne faßt nur 150 000 qkm — das deutsche Reich in Europa dagegen 540 000. Wir mithin sind, nach der **Bodenfläche** unseres der Urvaterlandes, dem von uns nach Britannien ausgewanderten Bruchtheile deutscher Nation immer noch um das Vierfache überlegen. Bei gleicher Kraftanspannung können wir, logisch genommen, recht wohl dereinst einmal, infolge günstiger Konstellationen der Erdpolitik, den zweihundertjährigen Wettstreit gewinnen. So würde Klopstocks Vision sich erfüllen: der Vaterlandssänger bekämpfte in mehreren Oden, die natürlich kein Barth noch Bamberger liest, den Hang der damaligen Zeitgenossen, der auch noch heute nicht viel schwächer ist — den Hang zur Britenvergötterung und prophezeite seinem deutschen Urvolk den neu zu erringenden einstigen Vorrang im Germanenthum.

Wir behalten jedenfalls in Afrika einen Spielraum von $2^{1}/_{2}$ Millionen qkm für unsere Kräfte, das Fünffache des deutschen Reiches an Bodenfläche. Wir brauchen nur eine Weltmacht werden zu **wollen**, dann sind wir dazu noch immer — was den Grundstock unseres nationalen europäischen Urgebiets betrifft — eher befähigt als das „stolze England!"

A. P.

## Politische Tagesschau.

Der **deutsch-englische Vertrag** unterliegt noch der Genehmigung der Parlamente. Der deutsche Reichstag wird dem Vertrage zustimmen. Dasselbe ist vom englischen Parlamente zu erwarten, wenn auch dort vielleicht eine größere Opposition erstehen wird. In englischen parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Liberalen und Radikalen das deutsch-englische Abkommen nicht bekämpfen werden. In einem Theile der liberalen und radikalen englischen Presse wird dasselbe aber sehr scharf bekämpft, man spricht da von einer Demüthigung Englands und dergl. mehr. Auch einige konservative englische Blätter erklären den Vertrag kurzweg für unannehmbar. Sollte damit die Erwartung verknüpft sein, daß Deutschland etwa zu weiteren Konzessionen genöthigt werden könnte, so würde man in dieser Hinsicht von einer Täuschung befangen sein. Wenn man in Deutschland ideelle Güter nicht noch etwas mehr zu schätzen wüßte, als in England, so würde der Vertrag für Deutschland unannehmbar sein, nicht für England, welches den materiellen Haupttreffer dabei macht. — Letzteres wird auch denjenigen französischen Blättern zu erwidern sein, welche durchblicken lassen, daß sich Deutschland noch durch ein geheimes Nebenabkommen zur Unterstützung der englischen Aspirationen in Egypten verpflichtet habe. Vielleicht wird sich im Reichstage Gelegenheit bieten, eine solche Annahme zurückzuweisen. Den Franzosen ist die getroffene Vereinbarung natürlich unangenehm, ihnen hätte nichts gelegener kommen können, als wenn sich Deutschland und England in Afrika in die Haare gerathen wären.

Durch das Abkommen mit England über Afrika, welches im Vordergrunde des Interesses steht, wird die dritte Berathung der **Kolonialfrage im Reichstage** eine ganz besondere Bedeutung erhalten. Der Tag der Verhandlung ist noch nicht festgestellt. Man wartet auf die Ankunft des Major Wissmann, damit derselbe sich an den Berathungen betheiligen kann.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen **Bericht Wissmanns** vom 7. Juni d. Js. über die Wiedernahme des südlichen Theils des Küstengebiets der deutschen Interessensphäre, sowie über die Vorgänge in Ostafrika bis zu seiner Abreise. Kilwa wurde ohne Kampf genommen, die Stadt war in der Nacht vor Ankunft der Deutschen von Feinde flüchtig geräumt worden. Die Stärke des Feindes wurde von zurückkehrenden Indern auf 5—7000 Mann angegeben. Etwa der 4. Theil der Stadt war von den Arabern vor deren Abzuge in Brand gesteckt worden. Lindi ergab sich nach kurzem Bombardement, worauf sich auch Mikindani ohne weiteres unterwarf. Während Wissmanns Anwesenheit in Saadani ließ ihm Bwana Heri sein Schwert überreichen als Zeichen seiner vollständigen Unterwerfung mit der Bitte, ihm ein anderes zu senden, das er von nun ab nur in deutschen Diensten tragen werde.

Ein Telegramm von **Sansibar** von gestern meldet: Nach erfolgter Besetzung von Lindi und Mikindani durch die deutsche Schutztruppe sind dort wieder Karawanen aus dem Innern eingetroffen und alle flüchtig gewesenen Einwohner zurückgekehrt.

In parlamentarischen Kreisen bestätigt man die Mittheilung, daß die Reichsregierung eventuell geneigt sei, auf die **Forderung der Erhöhung der Gehälter für die höheren Beamten und die Offiziere zu verzichten.** Man glaubt indessen nicht, daß die Regierung diesen Theil der Vorlage speziell zurückzieht, sondern man ist der Ansicht, daß die Regierung die Vorlage durch die Kommission wird berathen lassen unter gleichzeitiger Erklärung, daß für die Regierung die Ablehnung der Positionen für die höheren Beamten und die Offiziere kein Grund zur Ablehnung der ganzen Vorlage sein würde.

Die **Gewerbeordnungskommission des Reichstags** hat den Antrag Bebel auf Festsetzung einer allgemeinen Normalarbeitszeit gegen 4 Stimmen abgelehnt. Es wurde darüber eine lange Debatte geführt, die indeß neue Momente nicht ergab. Wenn von deutschfreisinniger Seite erklärt wurde, man sei hier prinzipiell gegen die Feststellung der Maximalarbeitszeit, weil damit die menschliche Freiheit völlig außer Thätigkeit trete, so läßt sich dieses Argument auch gegen die Beschränkung der Frauenarbeit verwerthen, welcher die Freisinnigen ja zustimmen. Nach der Stellung, welche die Freisinnigen den Arbeiterinnen gewähren wollen, indem sie ihnen das Wahlrecht zu den Gewerbeschiedsgerichten zuzutheilen bemüht sind, erscheint es inkonsequent, den erwachsenen Arbeitern volle Arbeitsfreiheit zu lassen, den erwachsenen Arbeiterinnen aber nicht. Als Voraussetzung für die Möglichkeit der Durchführung eines Maximalarbeitstags wurde in der Debatte die Feststellung eines Minimallohnes genannt. Eine solche Feststellung ist aber doch eine conditio sine qua non nicht. Gelänge es, einen Maximalarbeitstag allgemein durchzuführen, so würde nach wie vor die Höhe der Löhne von Angebot und Nachfrage abhängen und die unterste Grenze derselbe durch das Minimum der gewohnten Lebenshaltung bedingt sein.

## Brandenburg allerweg.

Historische Novelle von **Wilhelm Grothe.**

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„Was wird es weiter sein?" versetzte Löwenskjold, „als daß ein dummer Bauernhund sich unserer Requisition widersetzte."

„Das hat aber den Anschein eines Gefechtes," meinte Arwed.

„Das Schießen läßt wenigstens nicht nach," setzte der Livländer hinzu.

„Da sprengt einer der Unsrigen auf das Schloß zu," ließ der Pommer sich vernehmen, welcher zu dem Fenster geeilt war. „Der bringt keine gute Kunde!"

Der Dragoner jagte auf den Schloßhof und war durch das Dach von Kastanienblättern den Offizieren im Herrenzimmer für den Augenblick verborgen; aber seine Stimme hörte man: „Auf, auf! Feinde! Feinde!" Fluchend stürzte der Rittmeister aus dem Zimmer, ihm folgten die Lieutenants und die beiden Dragoner.

In einer Sekunde waren sie auf dem schattigen Schloßhofe und standen vor dem flüchtigen Dragoner, welcher keuchend den Bericht abstattete, daß eine Bauernschaar die Plünderer plötzlich angefallen habe. Die Ueberraschung habe mehr als die Ueberzahl gethan, und wäre es ihm nicht geglückt, noch sein Roß zu erreichen, würde er keinen Bericht zu melden im Stande gewesen sein.

Bei dem Bericht brüllte Axel Löwenskjold mit vor Wuth kreischender Stimme: „O, ich will ein Beispiel den Aufrührern geben, daß Kind und Kindeskind daran denken sollen. Auf die Pferde, Jungen! Wir wollen ein Hasentreiben anstellen, daß die Augen ihnen übergehen sollen. Vorwärts!"

Er eilte zu seinem Rosse, schwang sich auf dasselbe, drückte die stählerne Streithaube auf den Kopf und ritt zum Thor des Schlosses hinaus, ihm nach die Lieutenants und Dragoner.

Wenige Minuten, nachdem die Schweden das Herrenzimmer im Schlosse Klötzke verlassen hatten, erwachte Marie aus der Ohnmacht, in die sie bei dem Tode des treuen Hans gesunken war. Sie warf einen stieren Blick um sich, strich sich dann das Haar aus der Stirn, als wollte sie ihre Gedanken ordnen.

Mit einem ängstlichen Ausdruck ruhten die Augen der Mutter auf der Tochter. Jetzt gewahrte jene sie und stürzte weinend zu ihren Füßen. „Das war ein entsetzlicher Traum!" rief sie und verbarg ihr Gesicht in den Schoß der Mutter. „Nein, nein, kein Traum!" fuhr sie wieder auf, „Wahrheit, furchtbare Wahrheit!"

Sie sah die Mutter gebunden und bemühte sich, die festen Stricke zu lösen. Es gelang ihr endlich. Elisabeth erhob sich und faßte nach ihrem Munde, in dem sich die entsetzliche Maulbirne befand. Ein solcher Knebel war so künstlich konstruirt, daß er, durch eine Schraube bewegt, im Munde anschwoll und die Rachenhöhle ausfüllte. Bald war er aus dem Munde entfernt.

„O meine Mutter, meine arme Mutter!" jammerte Marie und umarmte die vor ihr Sitzende, welche anfänglich noch nicht zu reden vermochte, „wie hat man Dich gequält!"

„Gott hat geholfen!" versetzte die Edelfrau, „jetzt aber laß uns zu fliehen versuchen!"

Sie eilten über die Hintertreppe zu der Pforte, welche ins Freie führte und sich auf der dem Schloßhofe entgegengesetzten Seite des Schlosses befand. Dieselbe war nur durch einen Riegel von innen verschlossen. Sie schoben denselben zurück und standen erschrocken einem jungen Mann gegenüber.

„Haben Sie keine Furcht; ich bin kein Landstreicher — ich bin ein guter Brandenburger, der die Räuber und schwedischen Diebe wie die Teufel haßt," sagte der Fremde.

Diese Worte sowohl wie die Tracht überzeugten die Damen von Gneißa, daß sie keinem Schweden gegenüberstanden.

Der junge Mann war wohl gewachsen, wenn auch nicht über Mittelgröße. Seine Bewegungen verriethen Elastizität der Glieder. Die nicht häßlichen Gesichtszüge drückten Offenheit aus. Braunes Haar quoll unter einer Tuchkappe hervor. Das dunkle Wams war von demselben Stoffe, darüber trug er den Gurt, an dem ein Schwert hing und in dem zwei Pistolen staken, in der Hand hielt er eine Axt. Weite Puffhosen, blaue Strümpfe und hochgehende Halbstiefel — die früheren Streitschuhe — vervollständigten seine Kleidung, welche ohne die Waffen bürgerlich und friedlich war.

„Ihr gehört zu den aufständigen Bauern," versetzte Elisabeth von Gneißa. „Ihr werdet uns daher vor den Entsetzlichen retten."

Der junge Mann verbeugte sich und wandte sich um. Die Damen bemerkten jetzt, daß er nicht allein sei; vier bis fünf bewehrte Männer lehnten an der Mauer. „Balzar," sagte er zu dem einen, „führe die beiden Frauen rasch in den Wald, Ihr anderen folgt mir." —

Er verschwand mit seinen Genossen in dem Schloß und ließ die Damen mit einem Bauer zurück, welcher ihnen zurief: „Folgt mir, Euer Gnaden!"

Während sie dem Walde zuschritten, der auch in wenigen Minuten erreicht war, hörten sie aus der Gegend des Dorfes Klötzke noch immer schießen. Marie warf einen Blick dorthin und bemerkte, daß es brannte. Sie deutete schweigend auf die Rauchwolken.

„Ja, das haben die Schweden gethan," äußerte Balzar, „aber der Johannes wird sie für ihr Sengen schon zwicken; der versteht es aus dem Grunde."

Die Bäume waren erreicht und die Frauen athmeten auf. —

„Wer ist Johannes?" fragte Elisabeth den Bauern, dessen zerlumpte Gestalt in Verbinduug mit seinen Waffen ihm ein fast abschreckendes Aeußere gab, so gutmüthige Gesichtszüge er auch besaß. „Ist es der junge Mann, den wir in Euerer Gesellschaft fanden?"

„Gewiß ist das der Johannes, der Sohn des Krämers Kraft aus Rathenow," antwortete der Landmann, „das ist ein ganzer Kerl, so jung er ist."

Der Heeresausschuß der ungarischen Delegation genehmigte nach eingehender Berathung $2^1/_2$ Millionen Fl. für die Anschaffung von rauchlosem Pulver. — In Anwesenheit sämmtlicher österreichischen und ungarischen Delegirten wurde ein Probeschießen mit rauchlosem Pulver abgehalten, das vollkommene Befriedigung hervorrief.

Das Verhältniß zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien ist ein sehr unfreundliches geworden. Es herrscht zwischen den Nachbarn ein lebhafter Zollkrieg. Das Schweineeinfuhrverbot Ungarns hat Serbien jetzt damit beantwortet, daß es das bisherige Recht der ungarischen Zollbehörden, die Einfuhr von österreichischen Waaren nach Serbien zu kontroliren, aufhob.

In der italienischen Deputirtenkammer erklärte der Ministerpräsident Crispi, den Nachrichten aus Spanien über dort vorgekommene Krankheitsfälle sei vorläufig keine große Bedeutung beizumessen. Es handele sich nicht um asiatische Cholera. Die Regierung werde übrigens nöthigenfalls entsprechende Schutzmaßregeln treffen.

Die italienischen Blätter äußern sich sehr sympathisch über das deutsch-englische Uebereinkommen bezüglich Afrikas und erblicken darin ein Zeichen großer Weisheit.

Die Budgetkommission der französischen Kammer nahm den vom Finanzminister Rouvier eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme einer unkündbaren 3prozentigen Anleihe im Betrage von 700 Millionen Franks, an. — Die Zollkommission des Senats stimmte den von der Deputirtenkammer bereits angenommenen Zöllen auf Mais und Reis zu.

Die Lanze ist nach kurzem Versuch bei den französischen Dragonern wieder abgeschafft worden.

Das kommende Jahr wird in wirthschaftspolitischer Hinsicht hochbedeutsam sein. An Stelle der ablaufenden Handelsverträge ist eine Neuordnung zu treffen, deren Gestaltung noch nicht abzusehen ist. Aus Paris wird gemeldet, daß der höhere Handelsrath sich für Kündigung aller gegenwärtig bestehenden Handelsverträge entschieden hat. Hoffentlich gelingt es, einen wirthschaftlichen Krieg zu vermeiden, und Frankreich dürfte alle Ursache haben, das seinige hierzu beizutragen, wenn es nicht andererseits auch in ökonomischer Hinsicht auf den Isolirschemel kommen will.

Die zweite holländische Kammer genehmigte mit 48 gegen 37 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend den Rückkauf der rheinischen Eisenbahn und die Theilung des Betriebes des ganzen Eisenbahnnetzes zwischen einer holländischen Gesellschaft und der Gesellschaft zum Betriebe der Staatsbahnen.

Der unheimliche Sommergast, die Cholera, welche auf der Iberischen Halbinsel aufgetaucht ist, hat in den betroffenen spanischen Ortschaften große Panik hervorgerufen. Die Erkrankungen haben sich bisher in verhältnißmäßig engen Grenzen gehalten, auch hat ihre Zahl wieder abgenommen. Zur Beunruhigung ist also vorläufig kein Anlaß vorhanden. Auch die Influenza erscheint wieder auf der Bildfläche, im allgemeinen Krankenhause zu Wien wurden 3 Influenzafälle konstatirt.

Der „Agence balcanique" zufolge hat die bulgarische Regierung an die Pforte eine Note gerichtet, in welcher sie die innere und äußere Lage Bulgariens, sowie die Behandlung der bulgarischen Bewohner Macedoniens bezüglich der Kultusausübung darlegt, welche in großem Gegensatz zu der Behandlung macedonischer Bewohner Bulgariens stehe; nach einer eingehenden Erörterung der aus der reservirten Haltung der Pforte, welche das Fürstenthum bei seinen fortwährenden Schwierigkeiten vollkommen im Stiche lasse, für den Bestand Bulgariens sich ergebenden Nachtheile appellirt die Note an die suzeräne Macht, sie möge der gegenwärtigen Lage des Landes durch Anerkennung des Prinzen Ferdinand und durch das Zugeständniß der Kultusfreiheit für die bulgarischen Bewohner Macedoniens, so wie sie die übrigen Völkerschaften im türkischen Reiche genössen, ein Ende machen. Würde die türkische Regierung billigen Wünschen des bulgarischen Volkes nicht gerecht, so müsse das Fürstenthum darin den Beweis dafür erblicken, daß es von der suzeränen Macht verlassen sei, und sich genöthigt finden, in den eigenen Kräften ein Mittel zu suchen, um aus einer dem Lande in jeder Hinsicht nachtheiligen Situation herauszukommen.

Die Silberbill mit Amendement wurde vorgestern dem amerikanischen Repräsentantenhause vorgelegt und nach sofortiger Berathung mit 105 gegen 94 Stimmen abgelehnt. Das Finanzkomitee legte Bericht über die Tarifbill vor und stellte viele Amendements, wovon die meisten für Herabsetzung der Zölle sich aussprachen. Der Zoll auf Stahlschienen wurde auf 2,20 Dollars pro Tonne herabgesetzt. Die Zuckerprämie soll nicht gezahlt werden, wenn nicht die Quantität jährlich 500 Pfund beträgt, Zölle auf Baumwollgewebe wurden herabgesetzt, die Prämie auf Seide und Kokons aufgehoben.

## Deutscher Reichstag.

21. Plenarsitzung vom 19. Juni.

Das Haus setzt die 2. Berathung der Vorlage über die Gewerbegerichte fort.

Angenommen wurde § 13, der bestimmt, daß Stellvertreter der Betriebsinhaber mit diesen selbst gleichgestellt werden sollen. § 14 wird in der Kommissionsfassung angenommen und bestimmt, daß Vorsitzender und dessen Stellvertreter der staatlichen Bestätigung bedürfen, insofern sie nicht schon bestätigte Staats- oder Gemeindebeamte sind. Die Sozialdemokraten verlangen Streichung der Bestätigung, die von der Regierung und den Konservativen vertheidigt wird. § 15 handelt von den Gründen, unter welchen eine Ablehnung der Wahl zum Beisitzer gestattet ist. Der § wird mit dem Zusatz, daß die Gründe der Ablehnung schriftlich eingebracht werden müssen und ein neugewählter Beisitzer die Wahl ablehnen kann, angenommen. § 16 handelt von Amtsenthebung und Amtsentsetzung der Mitglieder der Gerichte. Der § wird mit der Streichung der Bestimmung, daß gegen die Amtsenthebung keine Einrede erhoben werden kann, angenommen. § 22 betrifft die Zuständigkeit der Gerichte und wird in der Kommissionsverfassung angenommen. § 25a ist von der Kommission neu eingeschoben und schließt Rechtsanwälte p. p. von der Vertretung vor den Gerichten aus. Trotz Widerspruchs der Regierung wird der § in der Kommissionsfassung angenommen. Sodann tritt auf Antrag des Abg. Windthorst das Haus in die Berathung des § 72 der Vorlage ein, um sie mit Abs. 3 § 12 zu verbinden. Es handelt sich um Vorrechte, welche darin den Innungen damit eingeräumt werden, daß Mitglieder solcher, welche Schiedsgerichte besitzen, weden zu den Gewerbegerichten wählbar sind, noch zu wählen brauchen. Abg. Ackermann (kons.) tritt für den § ein, der von den Abgg. Eberty (deutschfreis.) und Tutzauer (Soziald.) lebhaft bekämpft wird. Das Haus vertagt sich.

Schluß $4^1/_2$ Uhr. Nächste Sitzung: Freitag; Tagesordnung: Fortsetzung, Kolonialforderungen.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 19. Juni 1890.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute früh nach Wernigerode gereist, wo sie von der Bevölkerung der festlich geschmückten Stadt enthusiastisch begrüßt wurden und der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. beiwohnten. Abends reiste der Kaiser nach Essen weiter, während die Kaiserin nach Potsdam zurückkehrte.

— Ihre Majestät die Kaiserin legte gestern, am Sterbetage des Prinzen Sigismund, in der Friedenskirche am Sarge desselben einen Kranz nieder. Am Nachmittage traf allerhöchstdieselbe mit Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich dort zusammen.

— Der Kaiser soll dem Häuptling Hingo in Afrika werthvolle Geschenke, einen Thronsessel, eine große Standuhr und eine Reihe deutscher Waffen senden wollen.

— Hiesige Blätter wissen von einer angeblichen Verschlimmerung, die in dem Befinden des Erbprinzen von Meiningen eingetreten sein soll, zu berichten. Namentlich sollen die letzten Nächte und besonders die Nacht zu Mittwoch für ihn höchst qualvoll gewesen sein. Dem gegenüber kann die „Nat.-Ztg." versichern, daß gerade in den letzten Tagen in der Rekonvalescenz des Erbprinzen eine entschiedene Besserung eingetreten ist, und daß derselbe bereits am Dienstag und Mittwoch sowohl Spaziergänge wie Ausfahrten gemacht hat. Die Verletzung, welche sich der Erbprinz bei dem bekannten Unfall am Pfingstsonntag zuzog, bestand in einer Quetschung der Rippen und ist in befriedigendster Weise, ohne daß die Lungen in Mitleidenschaft geriethen, zur Heilung gebracht worden. Der Erbprinz wird nicht, wie es angeblich heißt, auf ärztlichen Rath zum Gebrauche einer Massagekur nach Wiesbaden übersiedeln, sondern in nächster Woche sich nach Schloß Erdmannsdorf in Schlesien begeben.

— Reichskanzler v. Caprivi machte gestern dem Bundesrathe persönlich Mittheilung über das deutsch-englische Uebereinkommen betr. Afrika und die Abtretung von Helgoland. Den Ausschußanträgen, betr. die Neubemessung der Branntweinkontingentmengen, wurde zugestimmt.

— Die Stadt Stralsund hat den Minister von Böttticher zu ihrem Ehrenbürger ernannt. Eine Abordnung der Stadt war vor einigen Tagen hier, um dem Minister den Ehrenbrief zu überbringen. Herr von Bötticher, ein geborener Stettiner, war in den 60er Jahren zunächst Justitiar der Regierung in Stralsund und von 1865 bis 1869 Rathsherr in Stralsund, ebenso vertritt er den Wahlkreis Stralsund seit dem Jahre 1882 im preußischen Abgeordnetenhause.

— In der Arbeiterschutzkommission des Reichstags theilte der Vorsitzende derselben, Graf Ballestrem, gestern mit, daß nach ihm von kompetenter Seite gewordener Mittheilung die Session nicht geschlossen, sondern nur vertagt werden wird.

— Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags und die Volkspartei werden im Plenum des Reichstags nicht nur gegen die Militärvorlage, sondern auch gegen die Windthorstschen Resolutionen stimmen.

— Der Stadtverordnete Mathias Moses ist gestorben.

— An der Universität Freiburg ist eine ordentliche Professur für das neue bürgerliche Gesetzbuch begründet und dem badischen Mitglied der Kommission für Ausarbeitung des Entwurfes des Gesetzbuches, Ministerialrath Dr. Gebhard, übertragen worden.

— Aus Freiburg i. Schl. wird gemeldet, daß die Verhandlungen bezüglich der Verlegung der Unteroffizierschule von Weißenfels nach Freiburg endgiltig zu Ungunsten Freiburgs entschieden worden sind.

— Die internationale Fahrplankonferenz, an welcher Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, die Schweiz, Belgien, Holland und Italien theilnehmen, begann heute in Stuttgart ihre Berathungen. Der Antrag Sachsens, fortan den Sommerfahrplan mit dem 1. Mai beginnen zu lassen, wurde abgelehnt. Als Ort der nächsten Konferenz im Januar 1891 wurde Berlin gewählt.

— Wie die „Tägliche Rundschau" hört, hat sich die bei den neueren Infanteriehelmen getroffene unschöne Einrichtung, wonach der Vorderschirm ohne Metallschiene am unteren Rande blieb, auch praktisch nicht bewährt, und es soll künftig wieder diese Schiene am Helme angebracht werden. Ferner soll außerhalb des Dienstes und in den Fällen, wo ein Aufpflanzen des Seitengewehrs nicht erforderlich ist, das neue Dolchmesser der Linie wieder dem älteren größeren Modell, wie es die Garde beibehalten hat, Platz machen. Die neue Waffe ist, wenn sie nicht zum Stechen verwandt wird, überhaupt keine Waffe, als Dolch gebraucht aber zu gefährlich.

**Meiningen**, 19. Juni. Der Herzog überwies dem Zentral-Komitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt einen Beitrag von 500 Mark.

## Ausland.

**Rom**, 18. Juni. Der russische Bevollmächtigte für das Uebereinkommen zwischen Rußland und dem Vatikan, Iswolski, ist hierher zurückgekehrt.

**Rom**, 19. Juni. Der Minister des Innern ordnete die ärztliche Untersuchung aller aus den spanischen Häfen kommenden Schiffe an.

**Paris**, 19. Juni. Die Regierung hat unverzüglich Maßregeln getroffen, um die Einschleppung der Cholera über die spanische Grenze zu verhindern. Früchte und Gemüse dürfen nicht eingeführt werden; die Reisenden müssen sich einer Untersuchung unterziehen.

**Madrid**, 18. Juni. Hier eingetroffenen Telegrammen aus Malaga zufolge sollen daselbst nur zwei Fälle von gelbem Fieber vorgekommen sein.

**Valencia**, 19. Juni. Die spanischen Mittelmeerhäfen sind für choleraverdächtig erklärt und Ueberwachungsmaßregeln längs der Landesgrenze getroffen. Es sind noch einige verdächtige Erkrankungsfälle in Puebla de Rugat und Montichelvo vorgekommen, aber die Epidemie scheint im Abnehmen begriffen zu sein.

**Athen**, 19. Juni. Der König wird heute auf dem Panzerfahrzeug „Sphakteria" die Reise nach Aix-les-Bains über Brindisi oder Marseille antreten.

---

„Ihr seid aus dem Havellande?" fragte die Edelfrau.

„Nein, ich gehöre erst seit drei Tagen zum Haufen. Die Schweden haben mir meine Hütte niedergebrannt und uns halb todtgeschlagen, mein Weib und mich — ich weiß selbst nicht, wo sie geblieben ist; wir sind auseinander gekommen. Ich habe sie gesucht, bis ich den Johannes und seinen Haufen traf. Der gab mir zu essen und die Waffen und sagte, er wolle die Schweden wie Eber fangen. „Topp," erwiderte ich, „ich bin dabei." Da haben wir eine Schaar vorgestern zusammen gehauen, welche plünderte. Es war Fußvolk, fünfzehn Mann stark. Keiner kam davon; wir schlugen sie alle todt. So bekamen wir zehn Musketen, welche uns fehlten, und auch Pulver und Blei aus ihren Taschen kam uns recht. Ja, der Johannes versteht es, aber es sind nun Euere Gnaden im sicheren Tann, und ich kann zu meinem Hauptmann zurück; ich habe noch fünf Schuß bei mir, die machen vielleicht ebenso viel Schweden kalt."

Balzar eilte auf demselben Wege, den er gekommen war, nach dem Schlosse zurück.

„Sollen wir hier bleiben?" fragte Marie. „Oder gehen wir noch tiefer in den Wald?"

„Ich meine, daß wir in Sicherheit den Ausgang des Gefechtes erwarten können," entgegnete die Mutter. „Leider wird es für unsere Retter nicht siegreich ausfallen. Was will ein zerlumpter Bauer wie der Balzar gegen einen Krieger?"

„Das Schießen dauert fort," äußerte Marie und sprach das Verlangen aus, den Verlauf des Gefechtes beobachten zu können.

Die Mutter verwies ihr das, denn sie hielt die Niederlage der Bauernschaar für gewiß. „Einzelne zu überfallen mag ihnen gelingen, aber dem vorbereiteten Dragoner gegenüber wird ihr Widerstand nichtig sein. Ach, wir werden uns vielen Mühen und Entbehrungen unterziehen müssen."

„Sei wohlgemuth, Mütterchen; vielleicht liegt das Schrecklichste hinter uns. Wie die Unmenschen Dich gequält haben! Die Stricke waren so fest angezogen und der Knebel so furchtbar und was uns noch bevorgestanden hätte!"

„Entsetzlich! sie tödteten den alten Hans und warfen ihn zum Fenster hinaus. Die gute, treue Seele hätte einen besseren Tod verdient."

Elisabeth trocknete sich die Thränen ab, welche ihr im Auge schimmerten, und das Fräulein weinte auch über den Tod des Haushofmeisters, der sein Leben für die Tochter seiner Herrschaft eingesetzt hatte.

Da vergingen wohl zehn Minuten. Plötzlich blickte Marie auf.

„Hilf ewiger Gott!" tönte es aus ihrem Munde, „da kommen Reiter. Fliehen wir, Mutter, tiefer in den Wald."

Sie hatte richtig gesehen; aber die Flucht war vergebens. Drei Dragoner sprengten, durch Mariens helles Kleid angezogen, heran. Zu ihrem Schrecken erkannten die Damen in den Reitern den Rittmeister Axel Löwenskjold und seine beiden Schergen Björn und Arwed.

„Oho!" schrie Löwenskjold, „das nenne ich noch Glück. Der Teufel verläßt seine Kinder nicht; das sind die beiden aus dem Schlosse. Sie sollen uns zu Wegweisern dienen. Rasch auf die Pferde mit ihnen!"

Der Befehl des Rittmeisters wurde sogleich mit fieberhafter Hast ausgeführt. Trotz des Widerstandes hoben die kräftigen Reiter die Damen auf die Pferde, wie ihnen geboten war.

„Und nun merkt Euch, Weiber," kreischte Axel Löwenskjold, „gebt Ihr uns einen falschen Weg an, sitzt Euch ein scharfes Messer zwischen den Rippen. Wo es das Leben von Männern gilt, kommt das von Weibern durchaus nicht in Frage. Wir haben schon genug verloren. Donner! diese Banditen, die uns überfallen haben! Aber die Stunde der Rache wird schlagen. Wo führt der Weg nach Kremmen?"

„Wirst Du antworten!" brüllte Björn der Frau von Gneißa zu und stieß sie in die Seiten.

„O, wäre Johannes zur Stelle!" seufzte Marie, während ihre Mutter den Weg angab.

Die drei Reiter, die einzig übergebliebenen der Schaar von sechzig Mann, sprengten bald durch den Wald, ohne sich Ruhe zu gönnen, bis sie nicht weit von Kremmen auf eine schwedische Kolonne Fußvolk stießen.

„Soll mich sogleich Beelzebub zu Gevatter bitten, wenn das nicht Löwenskjold ist!" tönte es den ihre schnaubenden Rosse anhaltenden Dragonern aus dem Munde eines Offiziers entgegen, welcher die marschirenden Schweden befehligte. „Was ist das, Mann? Du bist ja ganz außer Athem und Eure Pferde abgetrieben, als habe es einen Ritt auf Leben und Tod gegolten."

„Hat es auch, Brüderchen," antwortete der Rittmeister. „Die Räuber sind über uns gekommen, ehe wir es dachten und haben meine Leute aus dem Hinterhalte ins Gras beißen lassen. Wir drei sind von sechzig allein übrig geblieben."

Der Offizier stieß einen furchtbaren Fluch aus. „So fängt diese Gegend auch schon zu rebelliren an. Da muß ein furchtbares Exempel ausgeübt werden. Wie heißt der Ort, wo man Euch überfallen hat, Brüderchen?"

„Hieß, mußt Du sagen," erwiderte Axel Löwenskjold: Klötzke ist niedergebrannt. Das Dorf kann sich nicht mehr rühmen, der Meinen Untergang gesehen zu haben. Ich wollte, ich hätte jeden einzelnen Bauern am Spieße braten können."

„Glaube es Dir, Brüderchen. Wir kennen Dich ja, daß Du kein zimperliches Bürschchen bist. Wen aber habt Ihr da auf den Rossen? Wer ist das Weibsvolk? Sie scheinen mir bildschöne Frauenzimmer zu sein," bemerkte der Infanterieoffizier.

„Das will ich meinen; sonst hätte ich sie auch nicht aufgelesen," versetzte der Rittmeister.

„Löwenskjold, Du bist doch der famoseste Kerl unter der Sonne. Ich könnte Dich fast beneiden. Superbes Weibsvolk! Wer sind sie aber?"

„Die Herrinnen vom Schlosse Klötzke. Ich wollte sie eben examiniren, wo sie ihr Gold und Silber verborgen hielten, als der Spektakel anhub."

„Ich will Dir rathen, sie dem Obersten Stenbock aus den Augen zu schaffen; der könnte Dir Dein Vergnügen kürzen," sagte der Fußvolksoffizier. (Fortsetzung folgt).

## Provinzial-Nachrichten.

(*) **Culm**, 19. Juni. (Verschiedenes). Zu dem am 6. Juli hierselbst stattfindenden Gauturnen des Oberweichselgaues hat sich bereits eine Musterriege des Turnvereins zu Thorn angemeldet, auch Herr Professor Böthke-Thorn hat sein Erscheinen zugesagt. — Das Schicksal unseres evangelischen Mädchenwaisenhauses ist entschieden. Dasselbe bezieht am 1. Juli eine Privatwohnung. Zum Bau eines eigenen Heimes haben auswärtige Vereine, sowie besonders der Provinzialausschuß ihre Unterstützung zugesagt. — Der Vaterländische Frauenverein beabsichtigt, einer Anzahl schwächlicher und kränklicher Mädchen diesen Sommer wieder die Wohlthat eines Bades in der Weichsel und eines Frühstückes dazu, bestehend aus Milch und Brot, zukommen zu lassen. Im vorigen Winter hat der Verein einige Monate hindurch täglich 25—30 Knaben, meist solche, deren Eltern auf Arbeit waren, in einem Schulzimmer von $^1/_2 5$ bis 7 Uhr versammelt, wo sie unter Aufsicht von Lehrern ihre Schularbeiten anfertigten, sich dann mit Spielen oder leichten Arbeiten beschäftigten und endlich mit warmer Suppe und einem Stück Brot bedacht wurden.

**Inowrazlaw**, 19. Juni. (Der Luxuspferdemarkt) ist heute hier auf dem Luxuspferdemarktplatze in der Bahnhofstraße eröffnet worden; bis jetzt ist derselbe nicht besonders reich beschickt.

**Stettin**, 18. Juni. (Unglück.) Die „Neue Stettiner Zeitung" meldet aus Swinemünde: Bei der heute Vormittag hier abgehaltenen Seeschießübung der Landwehr-Artillerie krepirte beim Einsetzen in das Geschützrohr eine Granate. Von der Bedienungsmannschaft, sämmtlich Landwehrleute, die morgen entlassen werden sollten, sind sechs Mann verunglückt. Vier sind schwer verwundet, von denen ein Unteroffizier bald nach der Verwundung starb, und zwei erhielten leichte Verletzungen.

## Lokales.

**Thorn**, 20. Juni 1890.

— (Militärisches). Der kommandirende General des 17. Armeekorps, Generallieutenant Lentze, Excellenz, hielt heute Vormittag eine Besichtigung der gesammten Thorner Garnison ab.

— (Personalnachrichten der königlichen Eisenbahndirektion zu Bromberg). Ernannt sind Verkehrskontroleur Schmidt in Bromberg zum Eisenbahn-Verkehrsinspektor unter Verleihung der Stelle des Vorstehers des Verkehrsbureaus der königlichen Eisenbahndirektion; Stationsassistent Kaselow in Posen zum Verkehrskontroleur; Stationsaufseher Hinze in Amsee zum Stationsvorsteher 2. Klasse; die Stationsdiätare Hahn in Tremessen, Barneth in Marienburg und Weiß I in Elbing, sowie Winkelmann in Marienburg zu Stationsassistenten; Bahnmeisterdiätar Strehlke in Zuckau zum Bahnmeister; Werkmeisterdiätar in Espenhahn Inowrazlaw und gepr. Lokomotivheizer Rose in Dirschau zu Werkmeistern. Versetzt sind Stationsaufseher Friedrich in Hopfengarten als Stationsassistent nach Gnesen und Stationsassistent Bengs in Amsee als Stationsaufseher nach Hopfengarten. Betriebssekretär Eitner in Posen ist gestorben.

— (Lange Pfarrstellen-Vakanz). Der Magistrat zu Stuhm hat in diesen Tagen die bereits seit Neujahr 1889 durch die Berufung des Pfarrers Messerschmidt in das Pfarramt zu Nordenburg erledigte evangelische Pfarrstelle zu Stuhm, Diözese Marienwerder, wieder ausgeschrieben. Die unter privatem Patronate stehende Stelle hat ein Einkommen von etwa 2900 Mk., wobei die Dienstwohnung auf 450 Mark veranschlagt ist. Bewerbungen sind an den Magistrat in Stuhm zu richten.

— (Ausfertigung zusammenstellbarer Fahrscheinhefte). Bei Beginn der Schul- und Gerichtsferien gehen die Anträge auf Ausfertigung zusammenstellbarer Fahrscheinhefte in gesteigerter Anzahl ein. Zur Erledigung der Anträge ist infolgedessen ein längerer Zeitraum erforderlich. Die königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg ersucht daher, die Bestellungen möglichst zeitig und jedenfalls einige Tage vor Antritt der Reise zu bewirken.

— (Transportable Mikrotelephon-Station). Seitdem die Telephonie sich als unentbehrliches Verkehrsmittel erwiesen hat, haben die Fernsprechapparate selbst fortwährende Umwandelungen erfahren, die sich sowohl auf Verbesserung der Wirkung als auf Verschönerung der Form bezogen. In der Blumenhandlung von Gohl (Schillerstr. 410) ist eine transportable Mikrotelephon-Station zur Ansicht des Publikums aufgestellt, durch deren geschmackvollen Formen und praktischen Zwecke das Telephon erst eigentlich salonfähig geworden ist. Man kann mit dem Apparat in jeder bequemen Lage, z. B. im Bette oder auf dem Sopha liegend, am Schreibtische sitzend ꝛc. sprechen und ist nicht genöthigt, aufzustehen, um zu einem an der Wand befindlichen Apparat zu gehen und dort vielleicht längere Zeit in einer nicht sehr bequemen Stellung zu verharren. Der Apparat ist, abgesehen von seiner besonderen Bestimmung für Schwerkranke, Gelähmte, die selbst mit schwacher Stimme sich ohne Mühe mit anderen Personen im nämlichen Gebäude oder mit entfernten Stationen verständlich machen wollen, insbesondere für Aerzte, Geschäftsleute, Rechtsanwälte ꝛc. geeignet.

— (Provinzial-Lehrerversammlung). Für die vom 30. Juli bis 1. August in Culm stattfindende 9. westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung sind folgende Vorträge angemeldet: Diesterweg (Gohr II-Danzig), Unser Vereinsleben (Kandulski-Briesen), Die Reformbestrebungen des gramatischen Unterrichts (Seminarlehrer Nowak-Marienburg); Wie kann die Schule erfolgreich den verderblichen Lehren der Sozialdemokratie entgegenarbeiten? (Schönwald-Riesenburg.)

— (Stadtverordnetensitzung vom 19. Juni). Anwesend waren 26 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte zuerst der stellvertretende Vorsitzende, Herr Fehlauer, späterhin Herr Professor Böthke. Am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Bender, Kämmerer Dr. Gerhardt, Stadtbaurath Schmidt, Stadträthe Kittler und Rudies. Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Vorsitzende ein Einladungsschreiben an die Stadtverordneten zu der am 28. und 29. Juni stattfindenden 450jährigen Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst. Alsdann giebt der Vorsitzende ein Schreiben bekannt, in welchem Herr Schlossermeister Tilk um Anschluß seines Grundstücks in der Bromberger Vorstadt an den Entwässerungskanal ersucht. — 1) Im Waisenhause sind Etatsüberschreitungen von 290,68 Mk. erfolgt, welche durch Mehraufwand für Bekleidung, Reinigung, Schulbücher und Utensilien motivirt und von der Versammlung genehmigt werden. — 2) Letzteres geschieht auch bei den Etatsüberschreitungen im Kinderheim im Betrage von 57,50 Mk., welche besonders durch Beschaffung von Schulbüchern und Schreibmaterialien eintraten, aber durch Ersparnisse mehr als gedeckt sind. — 3) Eine weitere Etatsüberschreitung von 117,50 Mk. bei den Töchterschulen (Ausstattung einer 8. Klasse, für welche 400 Mk. ausgesetzt sind) findet ebenfalls die Billigung der Versammlung. — 4) Das Grundstück Breitestraße Nr. 85 wird mit noch 6000 Mk. hinter bereits eingetragenen 12 000 Mk. beliehen. Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß niemals so viel baares Geld in der Kasse ist, wie die Hypothekendarlehen erfordern; es müssen daher Papiere verkauft werden. Da diese aber in letzter Zeit gefallen sind, so ist der Verkauf verlustbringend. Stv. Wolff meint, daß die Staatspapiere wieder steigen werden. Da nun der jetzige Zeitpunkt für die Veräußerung ungünstig sei, so beantrage er, alle Darlehnsgesuche so lange zurückzustellen, bis hinreichend Geld in der Kasse flüssig sei. Kämmerer Dr. Gerhardt erklärt, daß dies nie in dem vom Stv. Wolff gewünschten Maße der Fall sein werde, da baare Gelder sofort in Papieren angelegt werden. Stv. Feyerabendt meint, daß man nicht warten dürfe, bis die Staatspapiere steigen, denn wir machen keine Börsengeschäfte. Erster Bürgermeister Bender weist nach, daß der Verkauf $3^1/_2$procentiger Papiere, selbst wenn sie 98 stehen, zum Eintausch gegen $4^1/_2$procentige Hypotheken, auch wenn diese al pari erworben werden müssen, immer noch günstig sei, wie die einfache Rechnung ergiebt. Hypotheken sind aber an sich schon als sicherste Kapitalsanlage zu betrachten. Stv. Wolff zieht seinen Antrag zurück. — 5) Durch den Tod des Rendanten Krüger ist für die Kämmereikasse die vorübergehende Einstellung eines Kassenschreibers nothwendig geworden, bis die Rendantenstelle wieder besetzt ist. Die Versammlung genehmigt die Beschäftigung einer Hilfskraft bis zum 1. Oktober gegen 2 Mk. tägliche Diäten. — 6) Der Finalabschluß der Gasanstaltskasse am 1. April 1890 ergiebt eine Einnahme von 288 595,97 Mk. und eine Ausgabe von 265 832,02 Mk. — 7) Am 7. Mai haben die Stvv. eine $3^1/_2$procentige Anleihe von 260 000 Mk. genehmigt, von welcher 90 000 Mk. auf den Anbau des Krankenhauses, 50 000 Mk. auf Vergrößerung der Schule in der Bromberger Vorstadt und Einrichtung der Centralheizung in derselben, 120 000 Mk. auf den Bau einer Elementarschule in der inneren Stadt entfallen. Da der Bau der Pferdebahn bevorsteht, so muß die Planirung und Pflasterung der Bromberger Straße mit einem Kostenaufwande von 40 000 Mk. in Angriff genommen werden. Diese Summe wünscht der Magistrat ebenfalls aus der Anleihe zu decken, sodaß sich diese auf 300 000 Mk. erhöht. Die Stvv. sind damit einverstanden. — 8) Ein Antrag auf Erhöhung der Nachtwächtergehälter wird durch eine monatliche Zulage von 3 Mk. erledigt. — 9) Bei der Krankenhauskasse ist pro 1889/90 der Etat um 4605,29 Mk. überschritten worden. Nachdem nachgewiesen, daß diese Ueberschreitung durch den erhöhten Krankenbestand bedingt wurde, daß auch infolgedessen die Einnahmen erheblich gestiegen und außerdem Ersparnisse von 508,45 Mk. erzielt sind, wird der Mehrverbrauch bewilligt. Die Einnahme betrug 47 198,63 Mk., die Ausgabe 43 292,09 Mk.; unter letzterer befinden sich 6000 Mk. Abzahlung der alten Schuld. — 10) Die Revision der Rechnung über den Ausbau der Innungsherberge ist im Finanzausschuß mangels eines Sachverständigen zurückgestellt worden. Stv. Krimes wird ersucht, die Prüfung vorzunehmen. — 11) Die Revision der Rechnung des St. Georgenhospitals pro 1888/89 weist eine Einnahme von 4234,70 Mk. und eine Ausgabe von 2852,68 Mk. nach. — 12) Nach dem Protokoll über die monatliche Revision der Kämmereikasse vom 31. Mai ist ein buchmäßiger Bestand von 70 078 Mk. vorhanden, in welchem indessen Vorschüsse an andere Kassen inbegriffen sind. — 13) Der Finalabschluß der Ziegeleikasse am 1. April 1890 ergiebt eine Einnahme von 47 289,65 Mk. und eine Ausgabe von 66 781,46 Mk., sodaß sie mit 19 491,81 Mk. im Vorschuß steht. Für Ziegeln sind gegen den Etat 8400 Mk. mehr eingekommen. — 14) Eine Etatsüberschreitung von 324,41 Mk. im Wilhelm-Augusta-Stift pro 1889/90 wird genehmigt. Die Einnahme betrug 8210,93 Mk., die Ausgabe 8273,74 Mk. — 15) Nach einem Schreiben des Professors Salviati sind an Restkosten für das Kriegerdenkmal noch 1250 Mk. zu decken. Der Magistrat hat aber festgestellt, daß die Restschuld nur noch 1000 Mk. betrage und erst im nächsten Jahre zu zahlen sei; er bringt dies zur Kenntniß der Stvv. — 16) Die Beleihung des Grundstücks Bromberger Vorstadt Nr. 9a erfolgt mit 20 000 Mk., die des Grundstücks Tuchmacherstraße Nr. 187/88 mit 40 000 Mk. — 17) Für die allseitig als nothwendig anerkannte Erweiterung der Reinigungsanlage in der Gasanstalt werden 9000 Mk. bewilligt. Darunter befinden sich 800 Mk. für den Abbruch der alten Festungsmauer, wodurch ein werthvoller Platz gewonnen wird. — 18) Der Betriebsbericht der Gasanstalt pro April 1890 giebt zu Ausstellungen keinen Anlaß. — 19) Das Ortsstatut, betr. Anlage, Bebauung und Veränderung von Straßen und Plätzen in der Stadtgemeinde Thorn ist vom Bezirksausschuß geprüft und mit einigen Ausstellungen an den Magistrat zurückgereicht worden. Die Stvv. geben ihre Zustimmung zu den vom Magistrat nunmehr vorgenommenen Aenderungen. — 20) Nachdem auch die Artushof-Baudeputation über die Vergebung der Schmiedearbeiten am Dache des Artushofes befragt ist und den Zuschlag an den Mindestfordernden empfiehlt, wird die Arbeit dem Schlossermeister R. Majewski für seine Forderung von 993 Mk. übertragen. — 21) Die Einladung zu den Stadtverordnetensitzungen soll künftig so geregelt werden, daß auf den Einladungskarten der bis dahin festgestellte Theil der Tagesordnung verzeichnet wird, während der andere Theil aus den Zeitungen ersichtlich ist. — 22) Der Abbruch des Thurmes am oberen Zwinger in der Gerberstraße wird an Maurermeister Plehwe gegen seine Forderung von 150 Mk. vergeben. — 23) Der Bezirks- und Armenvorsteher für den 7. Bezirk, Klempnermeister Schultz, ersucht, ihn von seinem Amte zu entbinden. Dies geschieht. An seine Stelle wird Heilgehilfe Arndt gewählt. — 24) Mehrere Anwohner der Bromberger Straße haben an den Magistrat eine Petition gerichtet, den Anschluß ihrer Grundstücke an den Kanal zur Entwässerung derselben zu bewirken. Der Magistrat glaubt, mit Rücksicht auf die hohen Kosten (8000 bezw. 12 000 Mk.) und im Hinblick auf den in Aussicht stehenden Bau der Kanalisation und Wasserleitung von der Anlage des Kanals absehen zu müssen. Nach längerer Debatte erklärt die Versammlung die Petition durch Kenntnißnahme für erledigt. — 25) Zur Aufstellung und Vorbereitung eines speziellen Projekts für die Wasserleitung und Kanalisation soll ein Spezialtechniker angestellt werden. Zur Kostendeckung verlangt der Magistrat 10 000 Mk., wovon 2000 Mk. bereits bewilligt und zum größten Theil noch vorhanden sind. Bei dieser Gelegenheit wird vom Magistratstische aus eine allgemeine Uebersicht über das Projekt gegeben. Stadtbaurath Schmidt hat einen generellen Plan ausgearbeitet. Danach soll das Grundwasser von Fort IIIa und III die Wasserleitung speisen. Das Wasser genügt für einen dreifach höheren Konsum als jetzt. Das Hebewerk wird bei Weißhof errichtet. Mit der Wasserversorgung soll gleichzeitig Kanalisation eingerichtet werden, obwohl diese von jener gänzlich unabhängig ist. Da die Ableitung der Kanalwässer in die Weichsel schwerlich gestattet werden wird und auch die jetzigen Klärverfahren ungenügend sind, ist von vornherein Schwemmkanalisation mit Rieselfeldern in Aussicht genommen. Das Pumpwerk für die Kanalisation erhält seinen Platz in der Bromberger Vorstadt, während die Rieselfelder bei Rothwasser zwischen den Schießständen und dem Höhenrücken angelegt werden. Hierfür wird ein Terrain von 80 ha erforderlich sein, da sowohl Wasserleitung als Kanalisation vorläufig nur für die Innenstadt und Bromberger Vorstadt errichtet und später auf die übrigen Theile der Stadt ausgedehnt werden sollen. Für den Bau der Wasserleitung allein in diesem Umfange (Innere Stadt und Bromberger Vorstadt) ist ein Kostenüberschlag von 800 000 Mk. gemacht worden. Die Wasserleitungskommission empfiehlt die Besichtigung der Warschauer Weichselwasserleitung durch eine Deputation. Stv. Feyerabendt spricht Bedenken aus, ob die Militärverwaltung die Durchführung der Leitungen und Kanäle durch die Glacis und Festungswerke ohne Schwierigkeiten gestatten werde. Erster Bürgermeister Bender entkräftet diese Bedenken, indem er erklärt, daß die Militärbehörde bei den mündlichen Verhandlungen augenscheinlich großes Interesse an dem Zustandekommen des Werkes gezeigt und durch mancherlei Vorschläge ihr Entgegenkommen klargelegt habe. Von dieser Seite seien Schwierigkeiten nicht zu erwarten. Stv. Dietrich hegt Bedenken gegen die stete Ergiebigkeit des Fortwassers und will daher für alle Fälle in dem Projekt auch eine eventuelle Weichselwasserleitung berücksichtigt wissen. Dies wird vom Magistratstische zugesagt. Schließlich wird der Magistratsantrag genehmigt, während die Entsendung einer Kommission nach Warschau einem späteren Beschlusse vorbehalten bleibt. — 26) Als dringlich bezeichnet ist noch eingegangen eine Vorlage wegen Vergebung der Bauarbeiten des Forsthauses in der Bromberger Vorstadt. Die Arbeiten werden dem Maurermeister Plehwe für sein Mindestgebot ($5^1/_2$ pCt. unter dem Anschlage) übertragen. — Einige Sachen werden von der Tagesordnung abgesetzt, mehrere andere in einer sich anschließenden geheimen Sitzung erledigt.

— (Stenographischer Verein). In der gestern Abend abgehaltenen Versammlung wurde ein neues Mitglied in den Verein aufgenommen. Eingegangen waren folgende neuen Schriften von Käding-Berlin: „Kürzungsverzeichniß", „Stolze-Bibliothek Band III und IV" und „Handschrift Wilhelm Stolzes". Ein Schreiben des Bundesvorstandes wurde zur Kenntniß der Vereinsmitglieder gebracht. Herr Stach berichtete hierauf über die im Anschluß an den Lehrertag in Berlin abgehaltene außerordentliche Hauptversammlung des Stolzeschen Stenographenvereins, in welcher von namhaften Stenographen Vorträge gehalten und auch verschiedene Flugschriften über Stenographie vertheilt wurden. Zum Schluß machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß die Schreibübungsstunden während der Sommermonate ausfallen.

— (Konzert.) Zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds giebt die Kapelle des Infanterieregiments v. d. Marwitz morgen (Sonnabend) Abend im Viktoriagarten ein Konzert.

— (Straßensperre.) Wegen Ausführung eines Kanals wird von morgen ab bis auf weiteres die Marienstraße, der nördliche Theil der Bäcker- und Grabenstraße, sowie der westliche Theil der Klosterstraße für Wagenverkehr und Reiter gesperrt.

— (Strafkammer). In der heutigen Verhandlung führte Herr Landgerichtsdirektor Wünsche den Vorsitz; als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Blance, Viol, Martell und Assessor Roche. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Meyer vertreten. — Es wurde zunächst gegen den Arbeiter Julius Piasecki aus Thorn wegen gefährlicher Körperverletzung verhandelt. Der Angeklagte schlug das 6 Wochen alte, uneheliche Kind seiner Tochter, welche bei ihm wohnte, so heftig auf den Rücken, daß dasselbe starke Blutunterlaufungen davontrug, die laut Gutachten des Herrn Dr. Meyer, hier, das Leben des Kindes gefährdeten. P. wurde mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. Ferner wurden verurtheilt der Arbeiter Karl Schulz wegen Diebstahls einer Uhr zu 9 Monaten Gefängniß, von welcher Strafe 1 Monat durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde, der Arbeiter Rudolf Kurt aus Kunzendorf wegen versuchten schweren Diebstahls zu 1 Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre, der Einwohner Jacob Hinz aus Leczcz und der Arbeiter Andreas Orylski wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung des Zieglers Zerrier aus Simon zu je 1 Jahr Gefängniß, der Postunterbeamte Leon Andryanski aus Culmsee wegen Unterschlagung kleinerer, in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder und wegen wiederholter Unterdrückung ihm zur Bestellung übergebener Briefe und anderer Postsendungen zu 6 Monaten Gefängniß. Freigesprochen wurden von der Anklage des Diebstahls der Arbeitersohn August Friedrich aus Stewken, der Arbeiter Johann Synarski, der Schuhmacher August Grapentin und der Arbeiter Josef Buszkowski, sämmtlich aus Schönwalde.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen, darunter ein Mädchen, welches heute auf dem Wochenmarkte einer Frau ein Taschentuch mit 4,34 Mk. Inhalt aus der Tasche entwendete.

— (Gefunden) wurde ein Kinderstrumpf auf dem altstädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,12 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt 14° R. — Abgefahren ist der Dampfer „Bromberg" mit Ladung nach Danzig. — Nach einem Privatbriefe aus Krakau vom 16. Juni ist das Wasser der Weichsel dort 1,50 m gestiegen; das zu erwartende Wachswasser müßte also morgen hier eintreffen. Die vorher verbreiteten Nachrichten über hohes Wasser haben unsere Niederungsbewohner mit Besorgniß erfüllt, die Befürchtung ist aber unbegründet, da das Wasser hier höchstens um 1 m steigen kann, wenn nicht Bug und Narew, die unterhalb Warschau in die Weichsel münden, Wachswasser haben.

— (Viehmarkt). Auf dem gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben 1 Kalb, 200 Schweine, unter letzteren 8 fette, welche mit 38—42 Mk. pro 50 kg Lebendgewicht bezahlt wurden.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln alte 2,10 Mk. pro Ctr., frische 15 Pf. pro 2 Pfd., Zwiebeln 5 Pf. pro Bund, Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Bund, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bund, Kohlrabi 25 Pf. pro Mandel, Spargel 70 Pf. pro Pfd., Salat 10 Pf. pro 6 Kopf, Spinat 20 Pf. pro 3 Pfd., Gurken 10—40 Pf. pro Stück, Stachelbeeren 10 Pf. pro Pfd., Schoten 20—25 Pf. pro Pfd., Kirschen 25—30 Pf. pro Pfd., Erdbeeren 20 Pf. pro Maß, Prasseln 15 Pf. pro 2 Mandel, Pilze 10 Pf. pro Schüsselchen, Butter 0,60—0,70 Mk. pro Pfd., Eier 0,60—0,65 Mk. pro Mandel, Hühner alte 1,80 bis 4,00 Mk., junge 0,80—1,80 Mk. pro Paar, Tauben 60—80 Pf. pro Paar. Fische pro Pfund.: Weißfische 15 Pf., Hechte 40 Pf., Karauschen 40 Pf., Schleie 40 Pf., Zander 60 Pf., Bressen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf. Krebse 1,50—4,75 Mk.

— (Erledigte Schulstellen). Neu gegründete Stelle zu Johannesberg im Kreise Schwetz, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Scheuermann zu Schwetz.) Stelle zu Grabowo, Kreis Schwetz, evangel. (Kreisschulinspektor Scheuermann.)

## Mannigfaltiges.

(Ein sogenanntes Redaktionstintenfaß) zum speziellen Gebrauch für westamerikanische Redakteure ist kürzlich patentirt worden. Das Ding verbirgt unter den Tintenfässern eine Alarmglocke und einen Revolver. Während der Redakteur seine Hand dem Tintenglas nähert, als ob er die Feder eintauchen wollte, berührt er eine Feder und setzt dadurch die Glocke in Bewegung, während gleichzeitig ein geladener Revolver in seine Hand fällt.

(Eine reichgewordene Gemeinde). Aus Pittsburg, Pennsylvanien, wird vom 11. d. berichtet: Die kleine von Schulden arg geplagte presbyterianische Kirchengemeinde in Forest Grove bei Pittsburg ist plötzlich sehr reich geworden, da man auf dem Kirchhof eine ergiebige Petroleumquelle gefunden hat. 1000 Fässer Oel werden bereits täglich gewonnen. Die betreffende Gesellschaft, welche sich zur Ausbeutung der Quelle gebildet hat, wird der Gemeinde 90 000 Dollars jährlich zahlen.

## Briefkasten.

Herrn F. in G. Wir sind leider nicht in der Lage, Ihren Wunsch zu erfüllen. Durch die Veröffentlichung würden Sie weiter nichts erreichen, als sich und uns eine Anklage zuzuziehen. Wir geben Ihnen jedoch den Rath, sich an einen Rechtsanwalt zu wenden und eine Wiederaufnahme Ihres Prozesses durchzusetzen. Falls Sie dies nicht erreichen und dabei verharren, zu Unrecht verurtheilt zu sein, so versuchen Sie Ihr Recht durch ein Immediatgesuch an Seine Majestät den Kaiser zu erlangen.

Mehrere Abonnenten. Anonyme Zuschriften, Anfragen ꝛc. können nicht berücksichtigt werden. Die Namen der Verfasser von Zuschriften, Anfragen ꝛc. werden nur der Redaktion bekannt und bleiben durchaus verschwiegen. Mit der Fassung der Inserate hat übrigens die Redaktion nichts zu thun.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 20. Juni | 19. Juni |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: schwach. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 234— | 233—80 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 233—60 | 233—50 |
| Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ % | 100—50 | 100—50 |
| Polnische Pfandbriefe 5 % | 68— | 67—70 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 65—10 | 60— |
| Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ % | 98—20 | 98—20 |
| Diskonto Kommandit Antheile 14% | 202—10 | 201—20 |
| Oesterreichische Banknoten | 173—90 | 173—80 |
| Weizen gelber: Juni-Juli | 204— | 204—75 |
| Sept.-Okt. | 180—25 | 180—50 |
| loko in Newyork | 95—40 | 94—40 |
| Roggen: loko | 158— | 156— |
| Juni-Juli | 157— | 156— |
| Juli-August | 151— | 151—75 |
| Sept.-Okt. | 148— | 149—25 |
| Rüböl: Juni | 69—20 | 69—20 |
| September-Oktober | 56—40 | 56—30 |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | 55—50 | 55—40 |
| 70er loko | 35—40 | 35—40 |
| 70er Juni-Juli | 35— | 34—80 |
| 70er August-Septbr. | 35—40 | 35—40 |

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß $4^1/_2$ pCt. resp. 5 pCt.

**Königsberg**, 19. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert fest. Zufuhr 10 000 Liter. Loko kontingentirt 56,25 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 36,50 M. Brief.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

| Datum | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bewölk. | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 19. Juni. | 2hp | 754.5 | + 16.4 | SW³ | 8 | |
| | 9hp | 754.4 | + 12.3 | C | 4 | |
| 20. Juni. | 7ha | 755.1 | + 12.4 | SW² | 10 | |

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (3. n. Trinitatis) den 22. Juni 1890.

Altstädtische evangelische Kirche:

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. — Vor- und nachm. Kollekte für die Stiftung zum Gedächtniß der Kreuzkirche 1724—1756.

Neustädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Prediger Kalmus.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang.-luth. Kirche in Mocker:

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Die uns bei dem Tode und Begräbniß meiner geliebten Gattin, unserer theuren Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin **Hedwig Feyerabend** zutheil gewordenen überaus großen Beweise herzlichster Theilnahme, wie auch die trefflichen Trostesworte des Herrn Pfarrer **Jacobi** am Grabe der unvergeßlichen Entschlafenen haben uns in unserer tiefen Trauer den herben Schmerz wesentlich gelindert und sprechen wir hierfür tiefgefühltesten Dank aus.

**F. Feyerabend,**
zugleich namens aller übrigen Hinterbliebenen.

## Bekanntmachung.

**Grundstücksverkauf betreffend.**

Das beim Abtragen der inneren Festungswerke in das Eigenthum der Stadt gekommene Grundstück am nördlichen Ausgange der auf das Kriegerdenkmal durchgelegten Mauerstraße, zwischen dieser Straße und dem Kohlenhofe der Königlichen Garnisonverwaltung, in einer ungefähren Größe von 562 □Meter, soll im ganzen oder in zwei Stücken zu 355 und 207 □Meter meistbietend im Wege der Submission verkauft werden.

Das Grundstück stößt westlich an die in diesem Jahre von der Stadt auszubauende Mauerstraße, nördlich an den Platz am Kriegerdenkmal, welcher ebenfalls im Laufe des Jahres gepflastert werden wird, und eignet sich ebenso zu einem Geschäfts-, wie zu einem Wohnhause.

Wir fordern demgemäß Bietungslustige auf, ihre Gebote in versiegelten, mit entsprechender Aufschrift versehenen Schreiben

**bis zum 4. Juli 1890**
mittags 12 Uhr

bei uns, Bureau I, einzureichen und zu dieser Stunde der Oeffnung der abgegebenen Gebote beizuwohnen.

Die Bedingungen des Verkaufs sind im Bureau I einzusehen, — können auch gegen 50 Pf. Kopialien bezogen werden — und sind von jedem Bieter ausdrücklich als verbindlich anzuerkennen. Ein Plan des Grundstücks liegt im Bureau I aus. Die Grenzen des Grundstücks sind durch eingerammte Pfähle im Terrain markirt.

Thorn den 12. Mai 1890.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die für den Umbau des Reinigungshauses der hiesigen Gasanstalt erforderlichen Abbruch-, Maurer- und Zimmerarbeiten, einschließlich Lieferung der Materialien, sollen an einen Unternehmer vergeben werden. Die Bedingungen für die Ausführung der Arbeiten, sowie der Voranschlag im Betrage von Mk. 1900 sind im Komptoir der Gasanstalt einzusehen. Ebendaselbst werden Offerten bis zum

**Mittwoch den 25. d. Mts. 11 Uhr**

entgegengenommen.

Thorn den 19. Juni 1890.

**Der Magistrat.**

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Behufs Ausführung eines Kanals wird von morgen ab bis auf weiteres die Marienstraße, der nördliche Theil der Bäcker- und Grabenstraße, sowie der westliche Theil der Klosterstraße für Wagenverkehr und Reiter **gesperrt.**

Thorn den 20. Juni 1890.

**Die Polizeiverwaltung.**

## Anfuhr von Grubenhölzern.

**Am Montag den 30. Juni cr.**
vormittags 9 Uhr

soll in hiesigem Bureau die Anfuhr der in der **Königlichen Oberförsterei Wodek** eingeschlagenen Grubenhölzer = 339 Fm. an den Bahnhof Schirpitz, sowie das Verladen und Spediren derselben auf der Eisenbahn mindestfordernd verdungen werden.

Die Bedingungen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen und auch von demselben gegen Einsendung von 0,50 Mk. bezogen werden.

Wodek den 18. Juni 1890.

**Der Oberförster.**
**Wallis.**

**Oeffentliche**

## Zwangsversteigerung.

**Am Montag den 23. Juni cr.**
**nachmittags 4 Uhr**

werde ich auf dem Grundstücke des Besitzers **Heinrich Nickel** in **Ober-Nessau**

**9 Haufen Kleeheu**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 20. Juni 1890.

**Bartelt,** Gerichtsvollzieher.

Täglich frisch gebrannten

## Kaffee

in feinsten Mischungen empfiehlt

**Leopold Hey.**

## Für gefallene Pferde

zahle ich die **höchsten Preise** und zwar für solche, die ich abholen lasse, 6 Mark, für solche, die mir auf meine Abdeckerei gebracht werden, 9 Mark.

**A. Liedtke,** Abdeckereibesitzer, Thorn, Culmer Vorstadt Nr. 80.

## Verdingung von Erd- und Maurerarbeiten, Maurermaterial und Zimmerarbeiten.

Für den Neubau eines Bäckereigebäudes in Osterode sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen in drei Losen vergeben werden.

Los I Erd- u. Maurerarbeiten im Werthe von rd. . . . . . 5800 Mk.
„ II Maurermaterial (ausschließlich Cement) rd. 14500 Mk.
„ III Zimmerarbeiten rd. . 4100 Mk.

Die Zeichnungen, Verdingungsanschläge und die Vertragsbedingungen liegen im Bureau sowohl der Bauverwaltung für den Neubau der Waschanstalt zu Thorn (gegenüber dem Dienstgebäude der Fortifikation), als auch der Garnisonverwaltung zu Osterode in den Dienststunden zur Einsicht aus.

Abschriften der Verdingungsanschläge und der Vertragsbedingungen können von dem erstgenannten Bureau gegen Erstattung der Schreibgebühr bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Versiegelte und mit **entsprechender** Aufschrift, sowie dem **Datum** des Verdingungstermins versehene Angebote sind

bezüglich des Loses I bis zum
**Dienstag den 8. Juli d. Js.**
vormittags 11 Uhr,
bezüglich des Loses II bis zum
**Donnerstag den 10. Juli d. Js.**
vormittags 11 Uhr,
bezüglich des Loses III bis zum
**Freitag den 11. Juli d. Js.**
vormittags 11 Uhr

dem erstgenannten Bureau portofrei einzusenden.

Der Garnison-Bauinspektor.
**Salgge.**
Der Königl. Reg.-Baumeister.
**Mühlenbruch.**




## Invaliditäts- u. Alters-Versicherung.
## Die Formulare

zu den vor dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu beschaffenden Arbeits- rc. Nachweisen, als:

A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;
B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;
C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;
D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden

sind vorräthig in der

**C. Dombrowski**'schen Buchdruckerei,
**Katharinenstr. 204.**

Goldene und silberne Medaillen für vorzügl. Leistungen.

# Fr. Hege

Schwedenstr. 26. **Bromberg** Schwedenstr. 26.

## Möbelfabrik mit Dampfbetrieb

empfiehlt

## Ausstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen

von den einfachsten gefälligen Formen bis zu den reichsten Ausführungen.

**Polstersachen und Dekorationen**

nach neuesten Entwürfen.

**Teppiche. Gardinen. Stores. Portièren.**

Billigste Preise. Solideste Arbeit.

Frachtfrei Thorn.

Illustrirte Preiskourante gratis. Illustrirte Preiskourante gratis.

# Apotheker Rich. Brandt's
## Schweizerpillen

**seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt u. empfohlen.**

**Erprobt von:**

Prof. Dr. **R. Virchow,** Berlin, **v. Gietl,** München (†), **Reclam,** Leipzig (†), **v. Nussbaum,** München, **Hertz,** Amsterdam, **v. Korczynski,** Krakau, **Brandt,** Klausenburg,

Prof. Dr. **v. Frerichs,** Berlin (†), **v. Scanzoni,** Würzburg, **C. Witt,** Copenhagen, **Zdekauer,** St. Petersburg, **Soederstädt,** Kasan, **Lambl,** Warschau, **Forster,** Birmingham,

bei **Störungen in den Unterleibsorganen**

**Hämorrhoidalbeschwerden, Leberleiden, trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung** und daraus entstehenden Beschwerden, wie: **Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit** etc. Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

**Man schütze sich beim Ankaufe**

vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur **ächte Apotheker Richard** Brandt'sche Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung Mk. 1.—) verlangt und dabei genau auf die oben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gesetzlich geschützte Marke (Etikette) **mit dem weißen Kreuze in rothem Felde und den Namenszug Rchd. Brandt** achtet. — Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem ächten Präparat weiter nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen" gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der oben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. — Die Bestandtheile der ächten Schweizerpillen sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

**Der vorgerückten Saison wegen**
verkaufe ich
garnirte
## Damen- u. Kinderhüte
## Sonnenschirme rc.
zu
**sehr billigen**
Preisen.
**Putz- u. Modemagazin**
**A. M. Dobrzyński,**
**Breitestr. 3 (Passage).**

## Herbstrüben,

**runde und lange,**
offerirt in vorzüglicher Qualität

**B. Hozakowski,**
**Thorn.**

Porter
Grätzer
Braunsberger
Höcherlbräu
(vielfach preisgekrönt)
Bairisch (hiesiges)

## Bier

empfiehlt die **Biergroßhandlung** von

**Leopold Hey,**
Culmerstraße Nr. 340/41.

**Geräucherter Rückenspeck und Salzspeck, geräucherter Bauchspeck, do. Schinken und Schinkenwurst**

ist preiswerth zu haben bei

**Walendowski,**
**Podgorz,** gegenüber der Klosterkirche.

## Hafer und Erbsen,

von der Saat zurückgeblieben, offerire **billigst.**

**H. Safian.**

## Hochfeinen Matjeshering

empfiehlt **Leopold Hey.**

**Mehrere**

## Malergehilfen

und **Anstreicher** sucht

**A. Baermann,** Malermeister.

## Gesellen und Lehrlinge

verlangt **A. Wittmann,** Schlossermeister.

## Lehrlinge

können sofort eintreten bei

**F. Radeck, Schlossermeister,** Mocker.

## Gaskocher, Kochherd,

**Haus-** und **Küchengeräth** und **Werkzeuge** sind umzugshalber ganz billig zu verkaufen.

**Gohl,** Schillerstraße 410.

In meinem Hause Brückenstraße 36 sind herrschaftliche Wohnungen u. Speicher zu vermiethen. Herr Bauunternehmer **Sand** wird nähere Bedingungen mittheilen und ist von mir bevollmächtigt, die Kontrakte abzuschließen und die Beträge für die Miethen rc. einzuziehen. **Rasmus.**

1 Wohnung, 3. Etage, ist vom 1. Oktober zu vermiethen Katharinenstraße 205. **Grau.**

Bäckerstraße 257 ist die 2. Etage zu vermiethen. **Hintzer.**

**Stallungen** nebst Wagenremisen zu vermiethen. **Blum,** Culmerstraße.

## Viktoria-Garten.

**Sonnabend den 21. Juni cr.**

**Grosses Extra-**

## Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

**Zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds.**

**Anfang 7½ Uhr. — Entree 30 Pf.**

Von 9 Uhr ab 20 Pf.

**Friedemann,**
Königl. Militär-Musikdirigent.

## Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

# Königschießen

findet am

**25., 26. und 27. Juni**

statt. Dasselbe beginnt am ersten Tage **nachmittags 3 Uhr.**

An allen drei Tagen

## Concert

**im Schützengarten.**
**Anfang 8 Uhr abends.**

**Nichtmitglieder** haben nur zu den Concerten am 25. und 26. Juni Zutritt. Eintrittsgeld 50 Pf. pro Person und Tag. Kinder 20 Pf.

**Probeschießen** Donnerstag den 19. und Freitag den 20. Juni nachmittags 3 Uhr.

**Der Vorstand.**

## Kauffmanns Bierhalle.

**Sonnabend abends 7 Uhr:**

## Malta-Kartoffeln mit Matjeshering.

Es ladet freundlichst ein

**A. Rutkiewicz.**

Den geehrten Herrschaften Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das

## Gasthaus Ottlotschin,

vormals **Kannenberg, übernommen habe** und ich mich bemühen werde, für **gute** und **reelle Bedienung** zu sorgen. Auch bin ich gern bereit, für Herrschaften, die ihren Kaffee selbst bereiten wollen, kochendes Wasser, sowie das nöthige Kaffeegeschirr zur Verfügung zu stellen.

Hochachtungsvoll

**C. Thiel, Ottlotschin.**

Daselbst sind auch **Sommerwohnungen** zu vermiethen.

Ein fein möblirtes Zimmer nebst Kabinet, beides nach vorn gelegen, ist von sofort zu vermiethen Gerechtestraße 128, 3.

Ein Laden und 1 großer Keller ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

**F. v. Kobielska.**

Versetzungshalber ist die von Herrn Hauptmann Lauff innegehabte 2. Etage, 7 Zimmer nebst Zubehör, von sofort zu vermiethen Culmerstraße 340/41.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör von sogleich zu vermiethen Neustadt 257. Zu erfr. in der Kaffeerösterei.

1 möbl. Z., m. od. o. P., Gerstenstr. 134.

1 kleine Wohnung, 4. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen Katharinenstraße Nr. 205. **Grau.**

Eine kleine möbl. Wohnung von sofort zu vermiethen Gerechtestraße 129.

Wohnung von 3 Z., Kab., Mädchengel., Küche rc. vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen Tuchmacherstraße 186, 1 Tr.

Ein möbl. Zim. mit hellem Schlafz. und Burschengel. v. sof. zu v. Strobandstr. 74.

**Wohnungen** von 2 Zimmern, Entree, Kabinet, Küche und Zubehör, sowie auch solche von 3 Zimmern per 1. Oktober zu vermiethen Mauerstraße 395. **W. Hoehle.**

Freundl. geräumige Familienwohnung zu verm. Neu-Culmervorstadt. Näher. bei **A. Endemann,** Elisabethstr. 269.

## Sommertheater in Thorn.
## Viktoria-Garten.

**Gastspiel des Pötter'schen Theater-Ensembles.**

**Donnerstag den 26. Juni cr.**

## Eröffnungs-Vorstellung
## Der Jourfix.

Lustspiel in 4 Akten von Hugo Bürger.

**C. Pötter,** Theaterdirektor.

**Täglicher Kalender.**

| 1890. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Juni . . . . | — | — | — | — | — | — | 21 |
| | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| | 29 | 30 | — | — | — | — | — |
| Juli . . . . . | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 |
| | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |
| | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | — | — |
| August . . . . | — | — | — | — | — | 1 | 2 |
| | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
| | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 |

## Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn
**vom 1. Juni 1890 ab.**

**Abfahrt von Thorn:**

**Stadtbahnhof**

nach **Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.**

| | | |
|---|---|---|
| Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . . | 8.05 | Vorm. |
| Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . . | 2.21 | Nachm. |
| Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . . | 6.39 | Abends |

nach **Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.**

| | | |
|---|---|---|
| Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . | 7.42 | Vorm. |
| Personenzug (1—4 Kl.) . . . | 11.12 | Vorm. |
| Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . . | 2.48 | Nachm. |
| Personenzug (1—3 Kl.) . . . | 7.19 | Abends |
| Personenzug (1—4 Kl.) . . . | 1.00 | Nachts |

**Hauptbahnhof**

nach **Argenau - Inowrazlaw - Posen.**

| | | |
|---|---|---|
| Personenzug (1—4 Kl.) . . . | 7.05 | Vorm. |
| Personenzug (1—4 Kl.) . . . | 12.07 | Nachm. |
| Personenzug (1—4 Kl.) . . . | 7.26 | Abends |
| Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . | 10.56 | Abends |

nach **Ottlotschin - Alexandrowo.**

| | | |
|---|---|---|
| Schnellzug (1—4 Kl.) . . . . | 7.35 | Vorm. |
| Gemischt. Zug (1—4 Kl.) . . | 12.09 | Nachm. |
| Gemischt. Zug (1—4 Kl.) . . | 7.16 | Abends |

nach **Bromberg - Schneidemühl - Berlin.**

| | | |
|---|---|---|
| Personenzug (1—4 Kl.) . . . | 7.33 | Vorm. |
| Personenzug (1—4 Kl.) . . . | 12.07 | Nachm. |
| Personenzug (1—4 Kl.) . . . | 5.55 | Nachm. |
| Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . | 10.58 | Abends |

**Ankunft in Thorn:**

**Stadtbahnhof**

von **Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.**

| | | |
|---|---|---|
| Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . . | 9.06 | Vorm. |
| Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . . | 5.15 | Nachm. |
| Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . . | 9.24 | Abends |

von **Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.**

| | | |
|---|---|---|
| Personenzug (1—4 Kl.) . . . | 6.44 | Vorm. |
| Personenzug (1—4 Kl.) . . . | 11.53 | Vorm. |
| Personenzug (1—4 Kl.) . . . | 5.34 | Nachm. |
| Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . | 10.41 | Abends |

**Hauptbahnhof**

von **Posen - Inowrazlaw - Argenau.**

| | | |
|---|---|---|
| Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . | 7.25 | Vorm. |
| Personenzug (1—4 Kl.) . . . | 10.15 | Vorm. |
| Personenzug (1—4 Kl.) . . . | 7.01 | Abends |
| Personenzug (1—4 Kl.) . . . | 10.40 | Abends |

von **Alexandrowo - Ottlotschin.**

| | | |
|---|---|---|
| Gemischt. Zug (1—4 Kl.) . . | 9.51 | Vorm. |
| Gemischt. Zug (1—4 Kl.) . . | 4.16 | Nachm. |
| Schnellzug (1—4 Kl.) . . . . | 10.11 | Abends |

von **Berlin - Schneidemühl - Bromberg.**

| | | |
|---|---|---|
| Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . | 7.20 | Vorm. |
| Personenzug (1—4 Kl.) . . . | 10.38 | Vorm. |
| Personenzug (1—3 Kl.) . . . | 5.55 | Nachm. |
| Personenzug (1—4 Kl.) . . . | 12.38 | Nachts |

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.